

02	Top News	08	Veranstaltungen Vorschau
04	Studierendenprojekte	09	Personalnachrichten
04	Hochschulspiegel	09	Aus den Abteilungen
05	Themenreihe Gesundheit	10	Umweltschutz und Nachhaltigkeit
06	Themenreihe Forschung	11	Themenreihe Medien
06	Veranstaltungen Rückblick	15	Themenreihe Weltoffene Hochschulen
		16	Veröffentlichungen

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Hochschule wächst und entwickelt sich dynamisch weiter. Eine nach außen klar erkennbare Folge dieses Wachstums wirkt dabei fast wie ein Schritt in die Vergangenheit: Bielefeld ist wieder ein eigener Abteilungsstandort der HSPV NRW!

Noch läuft das Besetzungsverfahren für die Stelle der Abteilungsleitung, danach ist die neue Abteilung Bielefeld personell wieder voll ausgestattet. Bis zum Abschluss wird diese Funktion durch die Abteilungsleitung Münster übernommen.

Während wir aktuell mit immer neuen Wellen der Corona-Pandemie zu kämpfen haben, lohnt sich auch hier der Blick nach vorne. Viele Entwicklungen wurden durch das Virus beschleunigt, da sie in der jeweiligen Situation alternativlos waren. Die Online-Lehre ist ein gutes Beispiel für Kompetenzen und Chancen, die wir auch für eine Zeit nach Corona in einem passenden Rahmen erhalten und nutzen sollten. Die Pandemie zeigt uns, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten den öffentlichen Dienst von morgen ausmachen. Managementkompetenzen werden sicherlich in Anbetracht einer Zunahme von ungewöhnlichen Ereignissen, wie Extremwetterlagen, eine deutlich stärkere Nachfrage erleben. All dies gilt es für uns als Hochschule zu erhalten und – wo nötig – zu konservieren. Der

gemeinsame Dialog in den verschiedenen Gremien ist dazu teils in vollem Gange oder nimmt Fahrt auf.

Aus dem Blick zurück werden wir wichtige Lehren für die Zukunft gewinnen können. Damit schließt sich auch der Kreis zum Ausgang meines Vorwortes: Mit der Abteilung Bielefeld verwirklicht sich ein weiterer elementarer Aspekt des Liegenschaftskonzepts der HSPV NRW. Die Verankerung eines Abteilungssitzes in jedem Regierungsbezirk ist wichtig, um den Bezug und die Anbindung an die jeweiligen regionalen Strukturen zu gewährleisten, ohne dabei den Gesamtbezug zur Hochschule zu verlieren. Auf diesem Weg sind wir nun ein großes Stück vorangekommen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Vergnügen beim Lesen des aktuellen Newsletters. Passen Sie weiterhin gut auf sich auf und bleiben Sie gesund!

Ihr

Martin Bornträger
Präsident der HSPV NRW

Top News

Mietvertrag unterzeichnet

Erweiterungsbau in Duisburg angemietet



Visualisierung des Erweiterungsbau in Duisburg (© Heinle, Wischer und Partner)

Bereits vor der Übergabe des neuen Studienorts der HSPV NRW in Duisburg steht fest, dass die Hochschule Flächen in einem zweiten Neubau anmieten wird. Mit der Unterzeichnung des Mietvertrags haben HSPV-Präsident Martin Borntträger und Michael Buchholz, Leiter der Aurelis Real Estate Service GmbH, Region West, den Erweiterungsbau am Studienort Duisburg offiziell auf den Weg gebracht.

Die auf den demographischen Wandel zurückzuführende Pensionswelle hatte in den vergangenen Jahren einen erheblichen Einstellungsbedarf zur Folge. Dies führte auch zu Rekorden bei den Studierendenzahlen der HSPV NRW. So haben im aktuellen Einstellungsjahr 1.100 Studierende ihr duales Studium in Duisburg begonnen – 25 Prozent mehr als noch 2018.

„Temporäre Lösungen, die den Platzbedarf vorerst decken konnten, laufen bald aus“, erklärt HSPV-Präsident Martin Borntträger. „Daher freue ich mich umso mehr für unsere Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden in Duisburg, dass sie künftig in einer modernen Umgebung mit Campuscharakter und kurzen Wegen lernen, lehren und arbeiten werden.“

Anmietung zusätzlicher Flächen notwendig

„Bei der Mietvertragsunterzeichnung des Hauptgebäudes im August 2019 hat die Hochschulleitung einen möglichen Bedarf an weiteren Flächen bedacht und angemeldet“, ergänzt Markus Coerdts, Kanzler der HSPV NRW. „Mit dem Erweiterungsbau in Duisburg gelingt es uns nun, die nach unserem Liegenschaftskonzept vorgesehene, dauerhafte Konzentration der Studienorte immer mehr umzusetzen“, so Coerdts weiter.

Das zusätzliche Gebäude der HSPV NRW beinhaltet 22 Kursräume, zehn Büros für Lehrende und Verwaltung sowie elf Gruppenarbeits- und Trainingsräume. Zudem verfügt das geplante sechsgeschossige Gebäude über 93 Stellplätze für Fahrzeuge, die sich sowohl im Erdgeschoss als auch in zwei Untergeschossen befinden sollen.

„Wir werden für die Hochschule auf einem der letzten Baufelder im Quartier 1 ein Bürogebäude mit rund 7.000 Quadratmetern Mietfläche errichten. Die HSPV NRW ist in diesem Gebäude mit einer Mietfläche von 3.750 Quadratmetern starker Ankermieter“, erläutert Michael Buchholz von Aurelis. Das 2.500 Quadratmeter große Baugrundstück liegt in südlicher Verlängerung des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV NRW) am Bahndamm und wird fußläufig vom Hauptgebäude aus erreichbar sein.

Übergabe Mitte 2023 geplant

Der derzeit bereits im Bau befindliche Studienort der HSPV NRW verfügt über 61 Kursräume, eine Bibliothek, eine Kantine, Büros für Lehrende und Verwaltung sowie 398 Tiefgaragenplätze auf einer Bruttogeschossfläche von rund 31.220 Quadratmetern. Der Baubeginn des Hauptgebäudes startete Anfang 2020, bis Mitte 2022 soll das Gebäude bezugsfertig sein.

Grundsätzlich wird der neue Studienort der HSPV NRW in Duisburg seinen Betrieb im August 2022 aufnehmen. Für das zusätzliche Gebäude plant Aurelis im April 2021 die Einreichung des Bauantrags. Die Übergabe an die HSPV NRW wird für Mitte 2023 angestrebt.

Das Hochschulprojekt setzt Aurelis in Zusammenarbeit mit den Architekten Heinle, Wischer und Partner (Köln) und dem Projektsteuerer Drees & Sommer (Düsseldorf) um. Gebaut wird das Objekt von HOCHTIEF.

Pressestelle Zentralverwaltung

Gesundheitserhebung 2020

Überblick über die Befragungsergebnisse

Das Thema „Gesundheit am Arbeitsplatz“ steht für uns als Hochschule stark im Fokus – nicht erst seit der Corona-Krise. Aktuelle Studien zeigen, welchen großen Einfluss Faktoren wie Arbeitszufriedenheit, Handlungs- und Entscheidungsspielräume oder Zeitdruck auf die eigene Gesundheit haben können. Aus diesem Grund hat die HSPV NRW die Gesundheitserhebung 2020 durchgeführt.

Im vergangenen Herbst haben insgesamt 393 Personen an dieser Erhebung teilgenommen. Das entspricht einer Teilnehmerquote von 71 Prozent – ein Ergebnis, das uns sehr freut und vor allem eine gute Grundlage für die Auswertung darstellt. Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben, um an der Befragung teilzunehmen! Eins sei vorab gesagt: Die Ergebnisse sind in der Gesamtheit sehr erfreulich. Gerade vor dem Hintergrund, dass die Befragung während der Corona-Pandemie stattgefunden hat, sind die Ergebnisse als extrem positiv einzuordnen. Denn, wie es auch in unserem Hochschulentwicklungsplan (HEP) heißt: „Jede Organisation ist nur so gut, wie die Menschen, die in ihr arbeiten. Qualifiziertes und motiviertes Personal ist die wichtigste Ressource für unseren Erfolg.“ Natürlich gibt es auch einige Handlungsfelder, die Sie uns mit auf den Weg gegeben haben und die wir konsequent angehen werden.

In insgesamt 15 Veranstaltungen – sowohl an den dezentralen Abteilungen als auch in der Zentralverwaltung – hat die Beratungsfirma Salubris den Lehrenden und Verwaltungsangehörigen die Ergebnisse der Befragung vorgestellt. Derzeit folgt eine weitere Bearbeitung der Ergebnisse im Rahmen eines moderierten Prozesses, mit dem Ziel, identifizierte Handlungsfelder auszuscharfen und Maßnahmen zu initiieren, um die Arbeitssituation weiter zu verbessern.

Den ausführlichen Bericht zu den Ergebnissen der Gesundheitsbefragung 2020 können Sie [hier](#) nachlesen.

Ihr

Präsidium der HSPV NRW



Studierendenprojekte

Master-Studierende stellen Projektergebnisse vor

Personalakquisition, Personalcontrolling und Personalentwicklung bei der Stadtverwaltung Neuss

Im Rahmen des berufsbegleitenden Masterstudiengangs „Master of Public Management“ (MPM) erhielten Studierende aus dem vierten Semester die Möglichkeit, für ein Verwaltungsmanagementprojekt – unter Hinzuziehung von Fachexpertinnen und -experten sowie mit der Unterstützung einer betreuenden Lehrperson der HSPV NRW – eine fachpraktische Problemstellung zu erarbeiten.

Unter der Leitung von Dr. Michael Thomas P. Sprenger-Menzel setzte sich die Projektgruppe intensiv mit zukünftigen Möglichkeiten der Personalakquisition, des Personalcontrollings und der Personalentwicklung bei der Stadt Neuss in den nächsten Jahren auseinander.

Als Basis der Überlegungen diente eine von der Stadt Neuss für die Jahre 2021 bis 2035 durchgeführte Fluktuationsanalyse. Aus dieser ging hervor, dass es, aufgrund des demografischen Wandels und der immer größer werdenden Konkurrenz um geeignetes und motiviertes Personal, in den kommenden Jahrzehnten eine hohe Personalfluktuationsrate geben wird. Insbesondere in den technischen und sozialen Bereichen, aber ebenso in den Verwaltungsberufen, besteht daher erhöhter Handlungsbedarf. Für eine umfassende Analyse des Themas führte die Kleingruppe unter anderem Experteninterviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Stadt Neuss.

Aufgrund der besonderen Umstände, die sich durch die dynamische und allgegenwärtige Pandemiesituation ergaben, war die Gruppe gezwungen, alle Treffen online in Form von Videokonferenzen, zum Beispiel via Zoom, durchzuführen. Dies war zwar für alle Beteiligten, die sich ein Treffen in Präsenzform gewünscht hätten, zunächst gewöhnungsbedürftig, der Projektarbeit hat es letztendlich aber nicht geschadet.

Die Projektgruppe stellte die Ergebnisse im Rahmen eines Online-Meetings einigen Vertreterinnen und Vertretern der



Zoom-Meeting der Projektgruppe (© HSPV NRW)

Stadt Neuss sowie weiteren Interessierten vor. Die Analysen, Handlungsempfehlungen und Ideen der Studierenden, wurden der Stadt Neuss zur weiteren Verwendung in Form eines wissenschaftlichen Projektberichts übergeben.

Die Projektergebnisse waren sowohl für die Stadt Neuss als auch für die Studierenden besonders praxisnah und -relevant. Auch aus diesem Grund fällt das Resümee bei allen Beteiligten positiv aus. Zudem werden sich aus den Ergebnissen mögliche Themen für praxisrelevante Bachelorarbeiten ergeben.

Vielen Dank an das Personalamt der Stadt Neuss für die Möglichkeit, das Projekt durchzuführen!

Dr. Michael Thomas P. Sprenger-Menzel Abteilung Köln

Lukas Hötte Student des Masterstudiengangs „Master of Public Management“ (MPM)

Hochschulspiegel

Thüringer Landtag

Lehrender der HSPV NRW als Sachverständiger geladen

Prof. Dr. Frank Bätge, Lehrender an der Abteilung Köln, wurde im Rahmen einer öffentlichen Expertenanhörung zur Landtags- und Bundestagswahl vom Thüringer Landtag als Sachverständiger geladen.

Seine Stellungnahme zum „Thüringer Gesetz für den Fall der vorzeitigen Durchführung von Neuwahlen für den Thüringer Landtag im Jahre 2021 sowie zur Änderung weiterer wahlrechtlicher Vorschriften“ kann [hier](#) eingesehen werden.

Prof. Dr. Frank Bätge Abteilung Köln

Gemeinsam für die Stadtteilentwicklung

Nachbarschaftliches Engagement des ifV e.V. in Ückendorf

Das Institut für Verwaltungswissenschaften (ifV e.V.) fördert seit 2020 das Projekt „Ücky – sozial und fair“ der Katholischen Jugendsozialarbeit Gelsenkirchen (KJS), welches sich an Kinder und Jugendliche im Stadtteil Ückendorf wendet. Die Schwerpunkte des Projekts liegen in der Sozialerziehung und im demokratischen Handeln.

Kinder und Jugendliche haben hier die Möglichkeit, sich durch sportliche oder kreativ-spielerische Aktivitäten mit den Themen Gewalt, Vertrauen, Konfliktlösung, Deeskalation, lebenspraktische Kompetenz und soziale Interaktion auseinanderzusetzen. Leider mussten die geplanten Gruppengrößen aufgrund der Corona-Schutzverordnung stark reduziert werden. Dennoch konnten zahlreiche Kinder im Stadtteil erreicht werden.

Die Förderung begann im Jahr 2020. Da das Projekt sehr erfolgreich ist, wird die Förderung zunächst über ein weiteres Jahr und gegebenenfalls auch im Jahr 2022 fortgesetzt. Insgesamt wurde für einen Zeitraum von drei Jahren ein Höchstförderbetrag von 35.900 € zugesagt. Bedingung ist, dass das Projekt ausgehend von seinem Ablaufplan strukturiert durchgeführt und regelmäßig evaluiert wird.

Das Institut für Verwaltungswissenschaften e.V. wurde 1990 als An-Institut an der damaligen FHÖV NRW, heute HSPV NRW, mit Unterstützung des Innenministers des Landes NRW gegründet und hat den Zweck, Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Bereich der Verwaltungswissenschaften und der Verwaltungspraxis zu stärken, die internationale Zusammenarbeit zu



Initiatoren des Projekts: v.l.n.r.: Holger Ott (Geschäftsführer KJS), Prof. Dr. Wolfgang Pippke (ifV e.V.), Marie Angerer (Tausche Bildung für Wohnen e.V.), Bernd Pilz (ifV e.V.), Carolin Plöger (Stadtteilbüro Bochumer Straße), Prof. Dr. Heribert Möllers (ifV e.V.) und Erkan Öztürk vom „Ücky“. (© Fotini Kounelli, Stadtspiegel Gelsenkirchen)

fördern und Verwaltungen auf wissenschaftlicher Grundlage zu beraten. Als gemeinnütziger Verein ist sich das Institut seiner sozialen Verantwortung bewusst und fühlt sich verpflichtet, gemeinnützige und gesellschaftlich wichtige Projekte vor Ort zu unterstützen.

Prof. Dr. Heribert Möllers Ehemaliger Lehrender an der FHÖV NRW, Vorstandsmitglied des ifV e.V. NRW

Themenreihe Gesundheit

Das Hormon Insulin

Hinweise zur „Zuckerkrankheit“ Diabetes

Typ-1-Diabetiker sowie schwer erkrankte Typ-2-Diabetiker sind auf die Zufuhr von Insulin angewiesen, um ihre Blutzuckerwerte unter Kontrolle zu halten. Das Hormon befördert den Zucker aus dem Blut in die Körperzellen, die ihn zur Energiegewinnung benötigen. Das passende Präparat wird vom Arzt verordnet.¹

Achten Sie auf sich!

Daniel Belavić Zentralverwaltung, Stabsstelle Betriebliches Gesundheitsmanagement

¹ Sinngemäßes Zitat von Prof. Dr. Matthias Blüher, Endokrinologe und Diabetologe, Oberarzt im Bereich Endokrinologie und Leiter der Adipositasambulanz am Universitätsklinikum Leipzig



Themenreihe Forschung

Kooperation mit dem LKA NRW

Erster Forschungsbericht zum Projekt „Sexuelle Gewalt gegen Frauen“ veröffentlicht

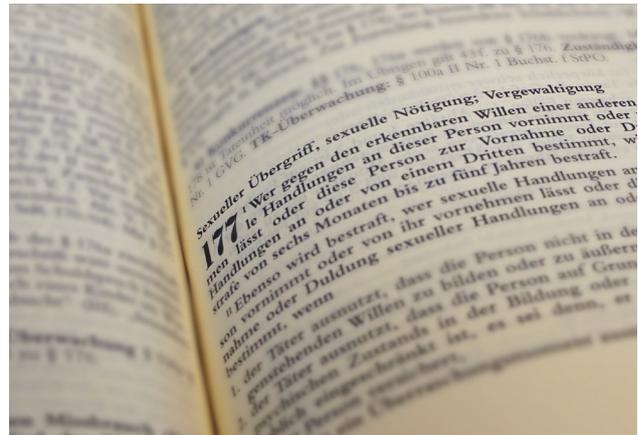
Im Rahmen eines Kooperationsprojektes des Landeskriminalamts (LKA NRW) und der HSPV NRW zu sexueller Gewalt gegen Frauen, ist ein erster Forschungsbericht erschienen. In diesem Bericht werden die Kriminalitätslage und insbesondere die Entwicklung in Nordrhein-Westfalen in diesem Deliktsbereich beleuchtet. Gründe für den beobachteten Anstieg der Fallzahlen werden unter anderem in einem geänderten Anzeigeverhalten und in der Anpassung des Sexualstrafrechts gesehen.

Das Forschungsprojekt „Polizeiliche Bearbeitung von Sexualdelikten“ des Instituts für Polizei- und Kriminalwissenschaften (IPK) der HSPV NRW ist ein Teilprojekt der groß angelegten Studie „Sexuelle Gewalt gegen Frauen“ der Kriminalistisch-Kriminologischen Forschungsstelle (KKF) des LKA NRW. Dort werden zahlreiche Facetten im Zusammenhang mit sexueller Gewalt gegen Frauen analysiert.

Untersuchungsgegenstand des Projektes sind Fälle sexueller Gewalt gegen Frauen durch männliche Einzeltäter und Gruppen, bei denen zum Tatzeitpunkt keine Vorbeziehung zwischen Täter und Opfer bestand. Im Fokus stehen dabei Fälle sexueller Nötigung und Vergewaltigung gemäß § 177 StGB.

Nun ist der erste gemeinsame Forschungsbericht zum Thema „Kriminalitätslage und -entwicklung in Nordrhein-Westfalen 2008 bis 2019“ erschienen.

Dieser umfasst unter anderem eine Sonderauswertung der Polizeilichen Kriminalstatistik NRW sowie eine erste Analyse von qualitativen Interviews mit Sachbearbeiterinnen und -bearbeitern von Sexualdelikten in der nordrhein-westfälischen Polizei.



© LKA NRW

Letztere ist im Rahmen des vom IPK geförderten Teilprojekts „Polizeiliche Bearbeitung von Sexualdelikten“ entstanden.

Weitere Forschungsergebnisse aus dem Projekt werden in den Jahren 2021 und 2022 veröffentlicht. Verschiedene Ergebnisberichte werden sich beispielsweise den Tätern und Opfern sexueller Gewalt gegen Frauen, einer vertieften qualitativen und quantitativen Analyse der polizeilichen Sachbearbeitung, der Zuverlässigkeit von Zeugenaussagen, Aspekten des Opfer-schutzes sowie den Opferbedürfnissen widmen.

Den Forschungsbericht zum Projekt „Sexuelle Gewalt gegen Frauen“ können Sie [hier](#) einsehen.

Prof. Dr. Daniela Pollich Abteilung Duisburg

Veranstaltungen Rückblick

Innovative Ansätze der Personalwerbung

15. Symposium für Personalmanagement im öffentlichen Sektor findet online statt

Ursprünglich war geplant, dass das 15. Symposium für Personalmanagement im öffentlichen Sektor in den Räumlichkeiten der Zentralverwaltung in Gelsenkirchen stattfindet. Angesichts der Pandemielage war dies allerdings nicht möglich. Anstatt das Symposium ausfallen zu lassen, wurde die Veranstaltung am 10. März 2021 online durchgeführt. Über 200 Teilnehmende konnten via Zoom den Beiträgen der elf Referentinnen und Referenten folgen und mit ihnen diskutieren.



Das Thema des Symposiums lautete „Innovative Ansätze der Personalwerbung“. Damit wurde eine Thematik aufgegriffen, die für zahlreiche Personalverantwortliche in Behörden und Kommunalverwaltungen bedeutsam ist. Viele Beschäftigte des öffentlichen Sektors scheiden nämlich derzeit altersbedingt aus dem Erwerbsleben aus, weshalb zusätzliches Personal für neue Aufgaben benötigt wird. Zur Bewältigung des entstehenden Personalengpasses trägt unter anderem die Optimierung der Personalwerbung bei. Während der Veranstaltung hatten die Teilnehmenden daher die Möglichkeit, sich über innovative, praxiserprobte Ansätze der Personalwerbung sowie über neue Forschungserkenntnisse zu informieren:

- So zeigte Christian Uhr auf, wie die Stadt Dortmund mit sozialen Medien um Nachwuchskräfte wirbt.
- Stefan Müller von der Freien und Hansestadt Hamburg stellte ein erfolgreiches Recruitment-System vor.
- Ingmar Behrens, Claudia Zempel und Andreas Wohland veranschaulichten, wie Kommunen in Schleswig-Holstein gemeinsam werben und welche Möglichkeiten sich hierfür auch in NRW bieten.
- Rainer Kasecker aus Ansbach erläuterte, wie die Bayerische Polizei erfolgreich nach IT-Fachkräften „fahndet“.
- Prof. Dr. Barbara Neubach von der HSPV NRW präsentierte neueste Forschungserkenntnisse, wie Videos zu Personalwerbezwecken eingesetzt werden können.
- Prof. Nico Rose ermutigte die Teilnehmenden dazu, einen Blick über den Tellerrand zu wagen, indem er Personalwerbemaßnahmen aus der Privatwirtschaft vorstellte.
- Im Mittelpunkt des Beitrags von Richard Hermanowski aus Aachen standen personalwirtschaftliche Instrumente zur Personalgewinnung und -bindung.
- Aus München zugeschaltet war Dr. Stefan Döring, der den Teilnehmenden die Zukunft der Personalgewinnung aufzeigte.



**Innovative Ansätze
der Personalwerbung**
Gourmelon, Andreas (2021)
München: Rehm Verlag
ISBN 3807327681

- Schlussredner war Harald Riedel, der die Maßnahmen der Stadt Nürnberg zur Anwerbung von Menschen mit Migrationshintergrund darstellte.

Die Diskussionen mit den Referentinnen und Referenten waren trotz des ungewohnten Formats sehr intensiv. Insgesamt erhielt die Online-Veranstaltung zahlreiche positive Rückmeldungen von den Teilnehmenden. Eine Umfrage gegen Ende des Symposiums ergab, dass 52 % der Befragten das Online-Format und 28 % das Präsenz-Format bevorzugen, 20 % der Teilnehmenden haben keine Präferenz für eine der beiden Varianten genannt.

Das 15. Symposium für Personalmanagement im öffentlichen Sektor wurde gemeinsam mit dem Studieninstitut Ruhr geplant und organisiert. Ermöglicht wurde die Veranstaltung durch Mittel des Instituts für Personal und Management der HSPV NRW.

Die Beiträge des Symposiums sind in dem Werk „Innovative Ansätze der Personalwerbung“ dokumentiert. Die Beiträge der Referentinnen und Referenten wurden ebenfalls durch den Rehm-Verlag veröffentlicht.

Prof. Dr. Andreas Gourmelon Abteilung Gelsenkirchen

Mythos „Lone Wolf Terrorism“?

Das Institut für Polizei- und Kriminalwissenschaften der HSPV NRW veranstaltete am 17. März 2021 ein Online-Symposium zum Thema „Lone Wolf Terrorism“

Digitale Radikalisierung und scheinbar autonom agierende Einzeltäter stellen eine große Herausforderung für die Sicherheitsbehörden dar. Festzustellen ist, dass rechtsmotivierte Anschläge eher selten miteinander in Verbindung gebracht und als Teil eines größeren (digitalen) Phänomens beschrieben werden. Die (fehlende) Einordnung von Taten als politisch beziehungsweise als terroristisch motiviert, ist somit hoch umstritten. In der Folge sehen sich Sicherheitsbehörden dem Vorwurf der Pathologisierung und Entpolitisierung rechtsmotivierter Taten ausgesetzt.

Vor diesem Hintergrund diskutierten 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Wissenschaft und Praxis am 17. März 2021 über den Mythos und die Herausforderungen des Terrors rechter Einzeltäter für Sicherheitsbehörden. Zu den Akteuren zählten Professoren verschiedener Hochschulen sowie Ermittler aus Staatsschutzdienststellen und des Landeskriminalamtes. Martin Borntträger, Präsident der HSPV NRW, eröffnete die Veranstaltung und setzte die Aktualität der Thematik in einen Bezug zur Hochschullehre.

Aus Tallin zugeschaltet war Dr. Florian Hartleb, Forscher, Publizist und Politikberater, der einerseits die These des einsamen Wolfes, mit Blick auf den Modus Operandi, verteidigte. Andererseits zeigte er auch die digitale Vernetzung am Beispiel rechter Online-Subkulturen auf und analysierte sowohl Schwierigkeiten als auch Möglichkeiten einer präventiven Sicherheitsarbeit, gerade angesichts einer zu beobachtenden Gamification des Terrors, die er plakativ als DIY-Terrorismus skizzierte.

Prof. Christoph Kopke von der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin fokussierte sich hingegen auf originäre Konzepte des Rechtsterrorismus und stellte sie heutigen Strukturen und Gruppierungen gegenüber. Radikalisierung erfolge stets im Diskurs, stellte Kopke fest und ordnete auch Verschwörungstheorien in historische und gegenwärtige Kontexte ein.

Dr. Dolapo Fakuade, Beraterin von NGOs und Sicherheitsbehörden im Bereich Krisenmanagement, war aus New York zugeschaltet. Sie referierte über das rechtsmotivierte Christchurch-Attentat, das sich in ihrer Heimat Neuseeland ereignet



© Schulzfoto - stock.adobe.com

hatte, und rundete die von Dr. Hartleb aufgegriffenen Befunde zur Digitalisierung des rechten Terrors mit wissenschaftlichen Ergebnissen aus den USA zu dieser Thematik ab.

Prof. Dr. Vanessa Salzmann Abteilung Münster

Veranstaltungen Vorschau

Weiterbildung Intern

Die Veranstaltungen für die Jahre 2021 und 2022 stehen Ihnen auf der Seite „[Weiterbildung Intern](#)“ auf der Website der HSPV NRW zur Verfügung.

20.05.2021	Umgang mit Rassismus und diskriminierenden Äußerungen in der Lehre	online
06./07.09.2021	HD-Crashkurs	Lichthof, Gelsenkirchen
21./22.09.2021	Praxiswerkstatt	BEW Essen
23./24.09.2021	TSK 3 (AV/R)	BEW Duisburg
28.10.2021	Zulassungs- und Fahrerlaubnisrecht	HSPV NRW, Zentralverwaltung

Kontakt

Sabrina Käseler, Tel.: 0209/1659 - 1230; Laura Kucharzewski, Tel.: 0209/1659 - 1290
weiterbildung-intern@hspv.nrw.de



Personalnachrichten

Aus der Verwaltung

Einstellungen

Herzlich willkommen an der HSPV NRW!

- Am 15. März 2021 hat Kerols Khalil seinen Dienst am Studienort Münster aufgenommen.
- Holger Naujoks ist seit dem 1. April 2021 im Dezernat 22.2 beschäftigt.
- Seit dem 1. April 2021 unterstützt Sandra Tyralla das Dezernat 21.1.
- Am 1. April 2021 hat Simon Pieneck seinen Dienst im Dezernat 23.2 aufgenommen.
- Julia Kümper ist seit dem 1. April 2021 am Studienort Münster tätig.
- Seit dem 1. April 2021 ist Silke Giehl am Studienort Duisburg beschäftigt.

Vorstellungen



Mein Name ist Silke Giehl und seit dem 1. April 2021 unterstütze ich das Studierendenbüro am Studienort Duisburg der HSPV NRW. Als gelernte Bürokauffrau habe ich stets im kaufmännischen Sektor gearbeitet – geändert haben sich lediglich die Bereiche: von der Bausparkasse zur Telekommunikation und von der Telekommunikation zur Touristik, die auch meine Leidenschaft ist.

Seit jeher liebe ich das Reisen, wobei es nicht zwingend die große weite Welt sein muss, denn auch Europa hat sehr viel zu bieten: schöne Landschaften, fremde Sprachen und kulinarische Genüsse, die vor Ort ganz anders schmecken. Mein Herz schlägt einfach für Bella Italia.

Ich möchte mich hiermit bei den Kolleginnen und Kollegen in Duisburg und Gelsenkirchen für die herzliche Aufnahme und das freundliche Willkommen bedanken und an dieser Stelle auch „Hallo“ an alle anderen sagen: bleibt/bleiben Sie gesund!

Silke Giehl Abteilung Duisburg

Aus den Abteilungen

BI

Wir sind weiterhin für Sie da!

Das Bibliotheksteam des Studienorts Bielefeld berichtet in seiner „Corona-Geschichte“ über den Arbeitsalltag während der Pandemie und wie die Mitarbeiterinnen die Krise vor Ort meistern

Seit Beginn der Corona-Pandemie haben wir aktiv den Kampf gegen das Respekt einflößende und Sorgen bereitende Virus aufgenommen – nicht nur für die Nutzerinnen und Nutzer der Bibliothek am Studienort Bielefeld, sondern auch, um uns selbst bestmöglich zu schützen.

Das Tragen einer Mund-Nase-Bedeckung gehörte selbstverständlich von Anfang an dazu, ebenso wie die Reduzierung der Arbeits- beziehungsweise Leseplätze und die regelmäßige Frischluftzufuhr – ganz nach den Vorgaben des Robert Koch-Instituts. Auf dem Boden haben wir mit Klebeband auf den einzuhaltenden Mindestabstand und die vorgegebenen Laufrichtungen (Ein- und Ausgang) aufmerksam gemacht. Gleichzeitig haben wir auf diese Weise gekennzeichnet, wo ein Arbeits-/Leseplatz „gesperrt“ ist. Direkt vor dem Eingang zur Bibliothek wurde zudem eine Möglichkeit zur Medienrückgabe geschaffen, damit das Betreten der Räumlichkeiten hierfür nicht mehr erforderlich ist. Zusätzlich wird täglich eine Aufenthaltsliste für Nutzerinnen und Nutzer zur Rückverfolgung ausgelegt.



Da anfangs noch Unsicherheit darüber bestand, wie lange sich das Virus auf Materialien „halten“ kann, schützten wir uns – neben dem regelmäßigen Waschen und Desinfizieren der Hände – bei der Annahme und beim Sortieren von zurückgegebenen Büchern darüber hinaus mit Einmalhandschuhen.

Je nach Nutzung, desinfizieren wir regelmäßig die Touch-Oberflächen und Tastaturen der Buchscanner und Rechercheplätze. Die gelieferten Trennwände bieten zusätzlich einen enormen Schutz, wofür wir unserem Arbeitgeber sehr dankbar sind! Wie praktisch, dass sich die Ausweise durch die Scheibe scannen lassen und die Studierenden und Lehrenden sogar so entgegenkommend sind, dass sie die Bücher aufklappen und wir die Barcodes in der Regel durch die Trennwände abscreiben können. Eine sehr freundliche Geste! Inzwischen wurden wir auch mit Raumluftreinigern ausgestattet, was zusätzlich Sicherheit bietet.

Die durchgängig geöffnet gebliebene Bibliothek wird sehr gut angenommen. Immer wieder erzählen uns Studierende, wie froh und dankbar sie darüber sind, dass die Bibliothek nicht vorübergehend geschlossen wurde. Studierende, die zwar in der Region Ostwestfalen-Lippe wohnen, aber durch das Losverfahren einem anderen Studienort zugewiesen wurden, schätzen es sehr, dass sie die Möglichkeit haben, die Bibliothek am Studienort Bielefeld zu nutzen. Generell, aber gerade aufgrund der besonderen Situation, werden alle Nutzerinnen und Nutzer, so gut wie eben möglich, mit Literatur ausgestattet sowie bei Recherchen und Scananfragen unterstützt.

Zu Beginn des Studienjahres 2020/2021 haben wir damit begonnen, mit den Kursen des Einstellungsjahrgangs 2020 Termine für die Bibliotheksführungen (einschließlich Einführung in die digitalen Angebote) zu vereinbaren. Doch dann kam der „Lockdown“ – und ein Kurs fehlte noch ... Diesen Studierenden haben wir kürzlich als Alternative eine Führung via Zoom angeboten.

Seit geraumer Zeit wechseln wir Bibliotheksmitarbeiterinnen uns wochenweise in Präsenzdienst beziehungsweise Homeoffice ab. Zunächst ohne Telerechner, was das Arbeiten von zu Hause einschränkte. Inzwischen sind wir jedoch beide mit Telerechnern ausgestattet und sehr gut in der Lage, unsere



Bibliothek des Studienorts Bielefeld (© HSPV NRW)

Aufgaben im Homeoffice wahrzunehmen. Wir tauschen uns regelmäßig per Telefon oder via Mails aus, was, aufgrund der räumlichen Distanz, umso wichtiger geworden ist. Die umfangreiche Kommunikation mit Studierenden und/oder Lehrenden sowie mit den Kolleginnen und Kollegen der anderen Studienortsbibliotheken lässt sich ebenfalls gut aus dem Homeoffice heraus aufrechterhalten. Außerdem findet täglich ein Zoom-Meeting des gesamten Bielefelder Teams statt. Der Austausch ist wirklich gut und gewinnbringend, hält uns beieinander und bietet ein gewisses Gefühl von Sicherheit. Gemeinsam entwickelten wir auch pandemiebedingte Ideen und Konzepte organisatorischer Art; aus Sicht der Bibliothek zum Beispiel (an den entsprechenden Klausurtagen) die Bücherrückgabestelle vor den Räumen, wo Klausuren geschrieben werden. Dies könnte man aus unserer Sicht sogar dauerhaft beibehalten.

Toi, toi, toi ... Bisher sind wir soweit gut und vor allem sicher durch die Krise gekommen – insbesondere durch das konsequente Einhalten der AHA-Regeln und weiterer Maßnahmen, was den netten Nebeneffekt hat, dass auch Erkältungssymptome ausblieben. Ein weiterer wichtiger Grund ist die gegenseitige Unterstützung im gesamten Team. Selbstverständlich bleibt unser Wunsch, dass irgendwann wieder Normalität herrscht, privat wie dienstlich, sodass die Bibliothek endlich wieder voll als Lernort genutzt werden kann!

Weitere „Corona-Geschichten“ finden Sie auf der Homepage der HSPV NRW.

Bibliotheksteam Abteilung Münster, Studienort Bielefeld

Umweltschutz und Nachhaltigkeit

Klimaflüchtlinge

In den letzten Jahren haben Flüchtlinge aus Asien, Afrika und dem Nahen Osten nicht nur die Politik und die Verwaltung, sondern auch die Zivilgesellschaft und Hilfsorganisationen vielfältig beschäftigt

Viele Flüchtlinge kommen aus Gebieten, die vom Klimawandel erheblich betroffen sind. Der UN-Sicherheitsrat hat in seiner Sitzung am 23. Februar 2021 über den Zusammenhang zwischen Klimawandel und internationaler Sicherheit (auch unter dem Gesichtspunkt eventueller Flüchtlingsbewegungen) debattiert.



Die Ursachen der Flucht in die EU (oder auch aus Mittelamerika in die USA) sind vielfältig und komplex. Dazu gehören unter anderem politische und gewaltsame Konflikte oder die Suche nach einer besseren ökonomischen Perspektive. „Immer häufiger sind die akuten, eine Flucht auslösenden Gründe allerdings auch durch den Klimawandel bedingt.“ Dieser Satz leitete unsere Kolumne zum Thema „Klimaflucht“ vor ziemlich genau fünf Jahren ein. Damals waren die Umstände anders; die Fluchtproblematik ist jedoch unverändert aktuell und vielfach ungelöst.

Den Artikel aus der Juliausgabe 2016 finden Sie auch auf unserer gerade erschienenen CD „10 Jahre Kolumne ‚Umwelt und Nachhaltigkeit‘“, die Sie bei uns als Autoren per Mail unter e.treutner@gmx.de oder werner.glenewinkel@t-online.de bestellen können.

Klimawandel als Fluchtursache

Zu den Folgen des Klimawandels gehören extreme Wetterereignisse, die weltweit zunehmen, wie etwa Dürren, Überschwemmungen oder Stürme. Regenfälle sind oft weniger vorhersehbar und unregelmäßiger, weshalb Ernten gefährdeter sind. Zudem nimmt die Wasserknappheit in vielen Regionen zu, die Viehhaltung wird schwieriger und die Ernährungslage verschlechtert sich entsprechend. Auch der Anstieg des Meeresspiegels kann trotz seines bislang noch begrenzten Ausmaßes eine (zunehmend wichtigere) Rolle spielen, denn zeitweilige Überflutungen können Siedlungsräume gefährden und zur Versalzung küstennaher Böden führen.

All dies trifft Regionen, die überwiegend von der Landwirtschaft abhängig sind, in besonderem Maße. Dabei handelt es sich oft um die ärmeren und besonders verwundbaren Gegenden im Süden der Welt, wo sich Versorgungsmängel, Armut und Hunger ausbreiten. Nach einer Phase des Rückgangs der absoluten Armut wächst sie aktuell trotz vieler Entwicklungsbemühungen wieder. Das alles kann soziale Konfliktpotenziale erhöhen; regionale und lokale Krisen können entstehen oder verschärft werden.

Ob es zur Flucht kommt, hängt von vielen Aspekten ab. Letztendlich sind der Klimawandel, Hunger, Verfolgung und Gewalt Fluchtfaktoren, die sich oftmals ergänzen. Wer arm ist, ist zunächst einmal eher immobil, weil ihm die Mittel zur Flucht fehlen. Die Mehrheit der Betroffenen versucht daher, in der Nähe des Heimatortes oder in der Region zu bleiben beziehungsweise sie versuchen, nach Umweltkatastrophen wieder in ihre Heimat zurückzukehren.

Den ausführlichen Beitrag zu diesem Thema können Sie [hier](#) nachlesen.

Dr. Werner Glenewinkel & Prof. Dr. Erhard Treutner

Themenreihe Medien

Themenreihe: Didaktische Hinweise zum Einsatz digitaler Medien in der Lehre Studierende in der Online-Lehre unterstützen (Teil 3)

Im dritten Teil unserer Themenreihe wollen wir uns damit beschäftigen, vor welchen Herausforderungen Studierende in der Online-Lehre stehen und wie Sie als Lehrende Ihre Studierenden unterstützen können.

Arbeiten, studieren, lernen, Kinder unterrichten und betreuen – all das findet in Corona-Zeiten (mal besser, mal schlechter) in einem Haushalt statt und wirkt sich auch auf die Online-Lehre aus. Sowohl Lehrende als auch Studierende konnten in den letzten Monaten bereits viele Erfahrungen sammeln, sodass die Umstellung von Präsenz- auf reine Online-Lehre nun nichts Neues mehr ist, im Alltag aber dennoch herausfordernd sein kann. Eine didaktisch durchdachte und gut strukturierte Online-Lehre kann Studierende in ihrem Lernprozess unterstützen – dafür haben wir an dieser Stelle einige Empfehlungen für Sie als Lehrende zusammengestellt, um gemeinsames Arbeiten in der Online-Lehre zu fördern.



Videoplattform ViMP

Mobiles Medienlabor führt neue Channels ein

In Zeiten der Pandemie florieren Online-Videos und digitale Formate – auch an der HSPV NRW. So haben Lehrende in den vergangenen Monaten zahlreiche Lehrvideos für Studierende erstellt, welche auf der Videoplattform ViMP veröffentlicht wurden.

Das Team des Mobiles Medienlabors hat diese Videos nun (strukturiert nach verschiedenen Oberthemen) zu sogenannten Channels zusammengefasst. Daraus ergeben sich einige Vorteile: Jeder Channel kann zu einem anderen Thema bespielt werden und jeder Lehrende, der eine Videoreihe erstellt, bekommt einen eigenen Kanal, was für eine übersichtliche Struktur innerhalb der Videoplattform sorgt. Zudem können alle Studierenden der HSPV NRW auf hochwertige, informative Videos zugreifen und die Lehrenden untereinander Material austauschen.

Alle Videos sind öffentlich, das heißt, sie sind sowohl HSPV-weit als auch für externe Besucherinnen und Besucher sichtbar und abspielbar. Damit geht die Hochschule einen weiteren Schritt in Richtung „Open Educational Resources“ (OER), also hin zum freien Austausch von Bildungsmaterialien.

Bislang stehen folgende Channels zur Verfügung:

- „AV/R“ von Prof. Dr. Torsten Attendorn,
- „Arbeits- und Dienstrecht“ von Achim Graetz,



© Francisco Andreotti / unsplash.com

- „Kommunalfinanzen“ von Christoph Stockel-Veltmann,
- „Internes und externes Rechnungswesen“ von Nadine Wagner,
- „Elements of crime“ von Prof. Dr. Gina Wollinger und
- der bereits bestehende Kanal „Videorepetitorium Strafrecht“ von Frank Pichocki.

Britta Mertens Außenstelle Zentralverwaltung,
Mobiles Medienlabor

Wissenschaftliches Arbeiten in Seminaren vermitteln

„How-to“: Ein Skript mit lehrzielorientierten Übungen für Pro- und Hauptseminare im Fachbereich Polizei

Studierende der HSPV NRW sollen durch ihr Studium unter anderem die Kompetenz entwickeln, wissenschaftlich zu arbeiten. Im Fachbereich Polizei zielen insbesondere die Pro- und Hauptseminare darauf ab, diese Fertigkeiten zu erlernen. Das hier vorgestellte Skript „How-to“ kann Lehrenden eine Hilfestellung bieten, ihre Seminare mit zahlreichen aktivierenden Übungen lehrzielorientiert zu gestalten und Studierenden gleichzeitig mehr Übungsgelegenheiten zum wissenschaftlichen Arbeiten zu verschaffen.

Das „How-to“ beinhaltet 26 anwendungsorientierte Übungen, welche hinsichtlich ihres Ablaufs, des Zeitansatzes und der benötigten Hilfsmittel (sowohl für die Präsenz- als auch für die Online-Lehre) im Einzelnen beschrieben und jeweils mit einem exemplarischen Arbeitsauftrag versehen sind. Da alle Übungen weitestgehend themenunspezifisch angelegt sind, können sie je nach Bedarf ausgewählt und mit eigenen Inhalten und Texten ausgestaltet werden. Dies ermöglicht eine eigene Schwerpunktsetzung beim Erreichen der Lehrziele.

Das Skript wurde im Transfermodul des Zertifikatsprogramms „Professionell lehren an der HSPV NRW“ entwickelt und basiert einerseits auf eigenen Erfahrungen der Autorinnen und des Autors, enthält andererseits aber auch Erkenntnisse aus gezielten



Fortbildungen im Bereich der schreibintensiven Lehre, die mit gängigen Übungen aus der schreibdidaktischen Literatur angereichert wurden.

In dem dazugehörigen Video, das auch auf der Videoplattform [ViMP](#) zur Verfügung steht, werden das Skript sowie dessen Anwendungsmöglichkeiten beispielhaft veranschaulicht. Das „How-to“ ist zusätzlich in ILIAS abrufbar (Hinweis: vorherige Anmeldung bei ILIAS notwendig).

Julia Erdmann Abteilung Duisburg, Studienort Mülheim an der Ruhr

Alexander Steinhäuser Abteilung Münster, Studienort Bielefeld

Prof. Dr. Gina Rosa Wollinger Abteilung Köln



© MarekPhotoDesign.com - stock.adobe.com

Download-Statistik

Neue Zahlen zur Nutzung der E-Medien veröffentlicht

Springer Link knackte im Jahr 2019 erstmalig die Grenze von einer Million Downloads. 2020 verdoppelte sich die Nutzung sogar auf mehr als zwei Millionen. Die Anzahl der verfügbaren Medien lag im vergangenen Jahr bei knapp 27.288 E-Books und 1.889 elektronischen Zeitschriften, womit sich die Zahlen im Vergleich zu 2019 um 5.734 E-Books und 581 Zeitschriften erhöht haben.

Die Nutzung von Juris hat sich mit der Einführung des Heimzugriffs für alle Mitglieder der HSPV NRW beinahe verdreifacht. Der Zugriff auf Beck Online ist von 2019 auf 2020 zurückgegangen, was allerdings darauf zurückzuführen ist, dass die Datenbank den Großteil des Jahres nur auf dem Campus zugänglich war. Coronabedingt war über mehrere Monate kein Lernen an der Hochschule möglich, weshalb nur ein eingeschränkter Teilzugriff auf die Inhalte zur Verfügung stand.

Auch bei den kleineren Datenbanken lässt sich eine deutliche Steigerung der Nutzung feststellen: Bei Jurion wurden im Jahr 2018 45.796 Dokumente heruntergeladen, 2019 waren es 50.712. Aus Jurion wurde kurz darauf Wolters Kluwer Online. Zum Redaktionsschluss konnte Wolters Kluwer leider noch keine Auskunft zur Nutzung für 2020 geben.

	Springer Link	Beck Online	Juris
2018	639.765	310.561	173.578
2019	1.007.596	497.212	366.833
2020	2.086.956	353.404	1.038.882



© tadamichi - stock.adobe.com

Die HSPV NRW hat knapp 202 E-Books bei De Gruyter lizenziert. Waren es 2018 noch 1.940 Downloads, so hat sich die Nutzung bei gleicher Anzahl der Titel im Jahr 2019 mit 4.406 Downloads mehr als verdoppelt. 2020 waren es 6.612 Zugriffe.

Eine starke Steigerung der Nutzung konnte auch bei den auf De Gruyter lizenzierten Zeitschriften festgestellt werden: Wurden diese 2019 noch 1.673 Mal abgerufen, so waren es 2020 schon 7.834 Aufrufe.

Die neuen E-Book-Plattformen Beck eLibrary und Nomos eLibrary werden von den Nutzerinnen und Nutzern gut angenommen. In der Beck eLibrary sind seit Sommer 2020 knapp



400 E-Books lizenziert, die bislang 14.522 Mal aufgerufen wurden. In der Nomos eLibrary sind derzeit knapp 10.000 E-Books lizenziert, die 2020 84.897 Mal heruntergeladen wurden.

Bei Statista stieg die Zahl der Zugriffe von 22.220 im Jahr 2018 auf 29.650 in 2019. Im Jahr 2020 hat sich die Nutzung mit 57.012 Zugriffen beinahe verdoppelt.

Auch bei WISO stieg die Zahl der Downloads von 6.425 in 2018 auf 8.344 in 2019 und verdoppelte sich in 2020 sogar auf 16.801. Insgesamt besteht also großes Interesse an den digitalen Angeboten der Hochschulbibliothek.

Anika Hering Außenstelle Zentralverwaltung, Hochschulbibliothek / Elektronische Medien

Themenreihe Weltoffene Hochschulen

Warum wir über Rassismus reden (müssen)

Die Bedeutung von Rassismus in unserer heutigen Gesellschaft

WELTOFFENE HOCHSCHULEN GEGEN FREMDEN- FEINDLICHKEIT

Rassismus ist ein krasses Wort. Der Begriff erinnert an die NS-Zeit und ist eindeutig negativ konnotiert. An ihm haftet die Vergangenheit, welche (wenn auch nicht ganz überwunden) zumindest an einen sogenannten rechten Rand der Gesellschaft verbannt zu sein scheint. Wir möchten keine Rassistinnen und Rassisten sein. Der Haken an der Sache ist jedoch: Rassismus existiert, auch wenn wir es nicht wollen. Und: Rassismus ist wirkmächtig; er grenzt Menschen aus, verletzt und tötet. Deshalb müssen wir uns mit Rassismus auseinandersetzen. Hierzu ist es vor allem notwendig, diesen zu erkennen – nicht zuletzt im Alltag.

Nach Philomena Essed ist Rassismus „eine Ideologie, eine Struktur und ein Prozess, mittels derer bestimmte Gruppierungen auf der Grundlage tatsächlicher oder zugeschriebener biologischer oder kultureller Eigenschaften als wesensmäßig anders gear- tete und minderwertige ‚Rassen‘ oder ethnische Gruppen angesehen werden.“¹ Dabei kommt es hinsichtlich der Frage, ob eine Äußerung oder eine Handlung rassistisch ist, weder auf die Intention noch auf die Absicht an, sondern allein auf die Wirkung beziehungsweise auf den Gehalt. Egal, ob eine Schwarze² Person bewusst aufgrund der Hautfarbe nicht zu einer Wohnungs- besichtigung eingeladen wurde, eine schlechtere Note bekommen hat oder ungerecht während einer polizeiliche Maßnahme behandelt wurde – das Ergebnis ist dasselbe, auch wenn dies unbewusst beziehungsweise unabsichtlich passiert. Ausgrenzung und Andersmachung (Othering) sowie ein schlechterer Zugang zu materiellen Ressourcen sind drei der häufigsten Folgen.

Die Annahme, dass etwas nicht rassistisch sein kann, wenn es nicht rassistisch intendiert ist, impliziert, dass Rassismus ein Akt der Entscheidung ist. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass man sich dafür entscheiden kann, nicht rassistisch zu sein. Labels wie „Schule ohne Rassismus“ oder auch der Slogan „Kein Veedel³ für Rassismus“, der sich gerade aktueller Beliebtheit in Köln erfreut und auf einem Banner viele Hausfassaden zierte, folgen dieser Logik.⁴ Sich gegen Rassismus „zu entscheiden“ oder diesen abzulehnen, führt jedoch nicht automatisch zur Entstehung rassismusfreier Räume. Das Verständnis von „Rassismusfreiheit als

¹ Essed, P. (1992): Multikulturalismus und kultureller Rassismus in den Niederlanden. In: Institut für Migrations- und Rassismusforschung (Hrsg.): Rassismus und Migration in Europa. Hamburg: Argument Verlag GmbH, S. 373-387.

² Das Wort „schwarz“ wird hier groß geschrieben, um kenntlich zu machen, dass es sich nicht um eine farbliche, sondern um eine politische Bezeichnung handelt; siehe dazu auch Ogette, T. (2020): Exit RACISM. Rassismuskritisch denken lernen. Münster: Unrast Verlag.

³ Kölscher Begriff für „Stadtteil“.

⁴ Ebenso kann der Name der Initiative „Weltoffene Hochschule gegen Fremdenfeindlichkeit“ durchaus auch problematisch erscheinen.

⁵ Siehe unter anderem Zick, A., Küpper, B. & Berghan, W. (Hrsg.) (2019): Verlorene Mitte – Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/19. Bonn: Dietz.



Entscheidung“ und die Verortung des Problems in rechtsextremen Milieus verhindern vielmehr die Sichtbarmachung von (nicht bewusstem) Rassismus. Dabei zeigen Forschungen, dass rassistische, antisemitische und andere menschenverachtende Einstellungen fest in der sogenannten Mitte der Gesellschaft verankert sind.⁵ Für eine ernsthafte Auseinandersetzung mit Rassismus muss das Begriffsverständnis aus der „rechten Ecke“ geholt und anerkannt werden, dass Verhaltensweisen und Strukturen rassistisch sind, auch wenn niemand dies so intendiert hat.

Vor diesem Hintergrund werden wir in den nächsten Ausgaben des Newsletters an dieser Stelle eine kleine Reihe zum Thema Rassismus veröffentlichen. Es wird unter anderem um die Entstehung von Rassismus sowie um vergangenen und gegenwärtigen Rassismus in Deutschland gehen. Unser Ziel ist es nicht, Scham und Schuldgefühle auszulösen. Vielmehr möchten wir den Blick für die gegenwärtige Wirkmächtigkeit von Rassismus schärfen und dazu ermuntern, selbstkritisch eigene, insbesondere unbewusste, Denkmuster zu entdecken und zu hinterfragen.

Wenn Sie sich weiter mit der beschriebenen Thematik auseinandersetzen möchten, empfehlen wir Ihnen die beiden Bücher „Was weiße Menschen nicht über Rassismus hören wollen aber wissen sollten“ und „Exit RACISM“ sowie einen Fernsehbeitrag der Sendung „ttt - titel thesen temperament“.

Prof. Dr. Gina Rosa Wollinger Abteilung Köln



Was weiße Menschen nicht über Rassismus hören wollen aber wissen sollten

4. Auflage

Hasters, Alice (2019)

München: Hanserblau

ISBN 978-3-446-26425-0



Exit RACISM

Rassismuskritisch denken lernen

8. Auflage

Ogette, Tupoka (2020)

Münster: Unrast Verlag

ISBN 978-3-89771-230-0

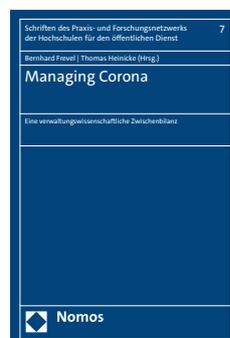
Veröffentlichungen

Fachbuch „Managing Corona“

Eine verwaltungswissenschaftliche Zwischenbilanz

Lehrende der HSPV NRW haben mit dem Buch „Managing Corona“ im Rahmen der Reihe „Schriften des Praxis- und Forschungsnetzwerks der Hochschulen für den öffentlichen Dienst“ eine Zwischenbilanz zum politisch-administrativen Corona-Krisenmanagement in Deutschland veröffentlicht. In 28 Artikeln wird die Corona-Krise aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet. Die Publikation beinhaltet beispielsweise Beiträge zur rechtsstaatlichen Steuerung, zu Gerechtigkeitsfragen, zum Vertragsrecht, zu sozialen und kulturellen Aspekten sowie zu volkswirtschaftlichen Problemen im Kontext der Corona-Krise, wobei sowohl die Herausforderungen als auch die Chancen analysiert werden.

„Mit dieser wissenschaftlichen Zwischenbilanz zum Corona-Krisenmanagement ist den Herausgebern Prof. Dr. Bernhard Frevel und Prof. Dr. Thomas Heinicke, unter Beteiligung vieler



Managing Corona

Eine verwaltungswissenschaftliche Zwischenbilanz

Frevel, Bernhard;

Heinicke, Thomas (Hg.)

Baden-Baden: Nomos

ISBN 978-3-658-29478-6

ePDF ISBN 978-3-7489-0932-3

Kolleginnen und Kollegen unserer Hochschule, eine wertvolle und wichtige Lektüre gelungen“, erklärt HSPV-Präsident Martin Borntreger. „Sie nimmt als erste ihrer Art eine Vorreiterrolle

im öffentlichen Dienst ein, gibt Behörden und Organisationen wertvolle Anregungen zum Umgang mit der Pandemie und nimmt eine Einordnung der getroffenen Maßnahmen vor.“

„Es handelt sich bei dem Werk um keine systematische und umfassende Evaluation von Regierungs- und Verwaltungshandeln, sondern um die Problematisierung ausgewählter Fragestellungen mit Hinweisen auf Erfolge und Misserfolge“, betont Herausgeber Prof. Dr. Bernhard Frevel die Idee zum Buchprojekt: „Denn es ist wichtig, diese Pandemie wissenschaftlich zu begleiten – und dabei nicht nur die Epidemiologie und Virologie zu betrachten. Beinahe alle Wissenschaftsbereiche sind hier gefordert. Nur so kann es gelingen, aus der Krise zu lernen und für die Zukunft vorbereitet zu sein,“ so Frevel weiter.

Ziel sei es demnach, Diskussionen in den rechts-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Communities anzustoßen, um die weitere Erforschung der Pandemie anzuregen. Zudem sollen Verantwortungsträger in der Regierung und in den Behörden eine wissenschaftliche Rückmeldung zu ihrem bisherigen Handeln erhalten und Hinweise für künftige Herausforderungen und Maßnahmen bekommen.

Das Werk ist am 7. April 2021 im Nomos Verlag erschienen.

Pressestelle Zentralverwaltung

„Es gibt Berge, über die man hinüber muss, sonst geht der Weg nicht weiter.“

(Ludwig Thoma, deutscher Schriftsteller)

Impressum

Herausgeber Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, HSPV NRW
Redaktion Heike Lücking, Sandra Warnecke, Ann-Katrin Pobloth, Carsten Paals, Judith Frerick
Andrea Niedzwetzki (V. i. S. d. P.)
Fotos HSPV NRW, Heinle, Wischer und Partner, Fotini Kounelli - Stadtspiegel Gelsenkirchen, LKA NRW, Rehm Verlag,
stock.adobe.com, pixabay.com/de/, unsplash.com, www.hrk.de, Hanser Literaturverlage, Unrast Verlag, Nomos Verlag
Satz Isabel Hötte

Den Erscheinungstermin der neuen Ausgabe der „HSPV Aktuell“ finden Sie im [Newsletterkalender](#).

Sie erreichen das Redaktionsteam unter: newsletter@hspv.nrw.de

